

Im «Schlüssel» geht es vorwärts

Luzern Vor einem Jahr hat ein Brand das Hotel Schlüssel am Franziskanerplatz stark beschädigt. Während im Haus aus dem Jahr 1545 fleissig gearbeitet wird, tüfelt Geschäftsführerin Marija Bucher an einem neuen Konzept.

Jonas von Flüe
jonas.vonfluee@luzernerzeitung.ch

Seit Monaten dasselbe Bild: Das Hotel Schlüssel am Franziskanerplatz ist von Baugerüsten eingefasst, ein provisorisch errichtetes Dach schützt den ausgebrannten Dachstock vor Niederschlag. Dass hier gearbeitet wird, sieht man von aussen nicht.

Doch der Schein trügt. Im Erdgeschoss fertigen Gipser neue Brandschutzbekleidungen an, im Dachstock ersetzen Zimmermänner verkohlte Holzbalken. Der Brand, der heute vor einem Jahr das 1545 erstellte Haus unbewohnbar gemacht hat, ist vor allem in den oberen Stockwerken noch sichtbar. Dort, wo sich das Archiv der Studentenverbindung Zofingia und fünf Einzimmerwohnungen befunden haben.

Eng mit der jüngsten Geschichte des «Schlüssels» verbunden ist Marija Bucher. Sie hat den Betrieb ab 2012 zuerst mit ihrem Mann geführt, seit 2016 in Eigenregie. Bucher ist im vergangenen Jahr in so manche Rolle geschlüpft. Sie ist Geschäftsführerin, Inhaberin, Studentin und Mutter, war aber auch Krisenmanagerin, Stellenvermittlerin und Möbelpackerin. «Mir war es wichtig, die Gummistiefel anzuziehen und mitanzupacken», blickt die 40-Jährige auf die Zeit nach dem Brand zurück.

Bucher hat auch ein Jahr später noch mit dem Geschehenen zu kämpfen: «Der Brand berührt mich immer noch sehr. Dieser Tag wird mich mein Leben lang prägen – nicht nur als Geschäftsfrau, sondern auch als Mensch.»

Bevölkerung zeigt grosse Anteilnahme

Um 11.49 Uhr geht am 2. Mai 2018 bei der Feuerwehr der Stadt Luzern der Alarm ein: Brand am Franziskanerplatz. Mit Blaulicht und Signalhorn rückt die gesamte Feuerwehr aus. Zusammen mit der Feuerwehr Emmen stehen rund 150 Personen im Einsatz. Die Kleinstadt rund um das historische Hotel Schlüssel ist grossräumig abgesperrt. Ausnahmezustand mitten in der Stadt.

Marija Bucher hat an besagtem Mittwoch frei. Sie erfährt aus dem Radio vom Brand, eilt ins Hotel und schaltet sofort in den Krisenmodus. Sie platziert Hotelgäste um, informiert Geschäftspartner, spricht mit der Versicherung, den Nachbarn und der



Oben: Das Hotel Schlüssel am Franziskanerplatz ist nach wie vor eingerüstet. Unten: Während Gipser im Erdgeschoss Brandschutzbekleidungen anbringen, sind die Spuren des Brandes im Dachstock noch gut sichtbar. Bilder: Plus Amrein/Boris Bürgisser (Luzern, 30. April/1. Mai 2019)

Presse. Während der nächsten Wochen sucht sie Arbeitsplätze für ihre Mitarbeiter, Ersatzlokaltäten für Hochzeiten und sichert jegliches Mobiliar, das nicht zu stark beschädigt ist. «Ruhiger wurde es erst im September, als ich mir eine Auszeit genommen habe.» Getragen habe sie die grosse Anteilnahme ihres Umfelds und der Bevölkerung: «Ich habe gemerkt, dass das Haus vielen Leuten am Herzen liegt.»

Doch so tief der Schmerz noch sitzt, so zuversichtlich blickt Bucher in die Zukunft. Während Gipser, Holzbauer und Dachdecker im Haus fleissig arbeiten, tüfelt sie an einem neuen Konzept. «Ich sehe den Unterbruch auch als Chance, den Betrieb weiterzuentwickeln», erklärt sie. Ende Oktober/Anfang November soll das Haus am Franziskanerplatz wieder bezugsbereit sein. Bereits vier bis sechs Wo-

chen später will Bucher wieder Gäste empfangen.

Wiener Schnitzel bleibt auf der Karte

Neben dem Restaurant im historischen Borromäus-Saal wird auch das nur vier Tage vor dem Brand eröffnete «Vrenelis Gärtli» wieder aufgehen. Man müsse aber analysieren, ob das Konzept auch Anfang 2020 noch zeitgemäss sei. Doch eines verspricht

Bucher: «Das beliebte Wiener Schnitzel wird man auch in Zukunft bei uns geniessen können.» Die zehn Hotelzimmer werden ebenfalls neu gestaltet, ohne dass die historische Umgebung darunter leidet. Zumindest im Innern verändert sich das Bild laufend.

WWW.

Weitere Bilder finden Sie auf: luzernerzeitung.ch/bilder

«Dieser Tag wird mich mein Leben lang prägen.»



Marija Bucher
«Schlüssel»-Geschäftsführerin

Schaden von über vier Millionen Franken

Brandursache Der Brand im Hotel Schlüssel wurde durch Öl verursacht, das sich in einer Pfanne in der Hotelküche entflammt hat. Durch die Lüftung verbreitete sich das Feuer im ganzen Haus. Der Initialbrandherd in der Küche konnte mit Handlöschern zwar rasch gelöscht werden. Doch infolge technischer Fehler aus einem früheren Umbau entwickelte sich im oberen Stock ein zweiter Brandherd, der zu massiven Schäden in der Statik führte. Die Dachwohnung ist komplett niedergebrannt, weil die Feuerwehr nur so viel Wasser wie

nötig einsetzen wollte, um die Schäden am Haus möglichst gering zu halten. Dennoch ist der historische Borromäus-Saal aus dem Jahr 1545 stärker beschädigt worden, als zunächst angenommen. Wasser ist in die Zwischenräume geflossen. «Wir konnten die Türe zum Saal nicht mehr richtig öffnen und haben so gemerkt, dass tragende Elemente beschädigt wurden», erklärt Peter Camenzind, Präsident der Baukommission der beiden Eigentümer – die Genossenschaft zum Schlüssel und die Dr.-Fritz-Röllli-Stiftung.

Beim Rückbau kamen auch Schäden zum Vorschein, die nicht im Zusammenhang mit dem Brand standen – etwa morsche Holzdecken und -böden. Zudem haben sich die Brandschutzvorschriften seit der letzten grossen Sanierung 1985 verändert. Deshalb werden nun zum Beispiel alte Holzbalken mit brandhemmenden Gipsplatten eingefasst.

Eigentümer müssen in Brandschutz investieren

Für diese Ersatzinvestitionen müssen die Eigentümer selber aufkommen. «Der Sachschaden

beläuft sich auf etwas mehr als vier Millionen Franken», sagt Camenzind. Davon übernimmt die Gebäudeversicherung Luzern etwas mehr als drei Millionen. Der Rest geht auf Kosten der Eigentümer. Dazu kommen noch Sachschäden am Inventar der fünf Wohnungen, des Studentenarchivs, der Restaurants und des Hotels sowie die Betriebs- und Mietzinsausfälle, die bei einer privaten Gesellschaft versichert sind und noch nicht genau beziffert werden können. Es handelt sich dabei um einen Betrag im sechsstelligen Bereich. (jvf)